

Saale-Zeitung.

Anzeigen werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus dem 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekamen die Zeile 60 Pfg. Erscheint wöchentlich dreimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle wöchentlich 2.50 M., bei monatlicher Zahlung 7.75 M., durch die Post 8 M., vierteljährlich 22 M., einmonatlich 1 M., ausl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 6638 des amtl. Zeit.-Buchs. Für die Redaktion verantwortlich: Max Schaefer in Halle. (Herausgeber: Redaktion Nr. 2532. - Expedition Nr. 178.)

Dreizehnteljährlicher Jahrgang.

Nr. 450.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 26. September

1900.

Städte und Kreistage.

Noch ist über die einzelnen Bestimmungen von dem Minister des Innern im vorigen Jahre für die bevorstehende Landtagsession angehängten Vorlage, die den Städten in der Provinz Sachsen eine ihren städtischen Verhältnissen entsprechende stärkere Vertretung auf den Kreistagen sichert, nichts Genaueres bekannt worden, trotzdem wird schon jetzt von konservativer Seite gegen die Vorlage Stimmung gemacht. In einer Zuschrift an die „Kreuztg.“ aus der Provinz Posen wird lebhaft darüber geklagt, daß in absehbarer Zeit immer mehr Städte nach Erreichung einer Einwohnerzahl von 25,000 aus dem Kreise auszuscheiden die Berechtigung erlangen, und dann die armen Herren Mittelstandsbesitzer die Kreisabgaben, die bisher die Städte getragen haben, werden übernehmen müssen. In Wirklichkeit liegen allerdings die Dinge so, daß in vielen Kreisen die Städte bisher den überwiegenden Teil der Kreislasten aufbringen mußten, daß sie aber bei der Verordnung der Kreisveränderung „nie zu sagen“ haben, weil ihre Vertretung auf den Kreistagen eine durchaus ungenügende ist. Eine Klasse von Städten, die sich schon der Einwohnerzahl von 25,000 nähern, ist nur durch eine Stimme auf den Kreistagen vertreten. Das dieser für die Städte mit der Zeit unrentabel geworden, für die Herren aus dem Stande der Privilegierten natürlich sehr angenehme Zustand wird durch eine Neubearbeitung der Kreisverordnungen befristet werden soll, daß die kreisfähigen Mittelstandsbesitzer ganz aus dem Häuschen gebracht. Der Entzweiung dieser Privilegierten über das himmelschreiende Unrecht, das ihnen zugefügt werden soll, wird in der Zuschrift an die „Kreuztg.“ in folgenden Ausführungen Luft gemacht:

„Diese leider vorhandene Mängelhaftigkeit (das immer mehr Städte aus den Kreisverbänden auscheiden) läßt es ... höchst bedenklich erscheinen, Kreistage zu schaffen, auf welchen jede Selbstverwaltung von dem Willen solcher neu hinzugetretenen Vertreter abhängig wird, zumal bei Vorliegen wirtschaftlicher und naturlicher Art, wie Gewässer- und Fließwasserbauten. Bekanntlich finden sich auch weitere differenzierende Momente, wie die Bildung einer Bevölkerungsdichte, welche zur Selbstverwaltung erforderlich ist, zu verhindern. Die neuen städtischen Vertreter werden auf den Kreistagen vielfach den Ausschlag geben. Die Städte, welche in absehbarer, vielleicht sehr naher Zeit aus dem Kreisverbände scheiden, werden möglichst ihre Selbstverwaltung beibehalten und verbinden, weil sie selbst auch nach dem Austritte aus dem Kreisverbände für die Abtragung der gemeinlich gemachten Kreislasten mit eintreten müssen.“

Daß die Städte sich weigern, Ausgaben für Chausseen und Kleinbahnen zu bewilligen, die in vielen Fällen nur dem persönlichen Vortheil der Mittelstandsbesitzer dienen, ist natürlich nach der Aufhebung der Privilegien ein besonderes Merkmal der landwirtschaftlich-fähigen Bevölkerung der Städte; die Herren Mittelständigen wie immer hierbei ihren persönlichen Vortheil mit den berechtigten Forderungen der Landwirtschaft. Der Kreisverordner der „Kreuztg.“, welcher beifügt, daß derartige Vorlagen in Zukunft bei den in größerer Zahl im Kreistage vertretenen städtischen Kreisvertretern stärkeren Wider-

stand finden könnten, macht hierbei die unvorsichtige Bemerkung: „Von Sonderinteressen lassen sich ja selbst die Mitglieder der großen politischen Parteien im Reichstage und Abgeordnetenhaus leiten.“ Die „Kreuztg.“ hat gegen diese ebenso ethische wie zutreffende Charakteristik der Konservativen aufheben nichts einzuwenden; wir auch nicht. Die Zuschrift der „Kreuztg.“ führt jedoch noch ein anderes Argument gegen die städtischen Kreisabgabenträger ins Feld, das von geradezu durchschlagender Beweiskraft ist. Sie lautet:

„Eine legendäre Thätigkeit ist jedoch nicht zu erwarten von Vertretern einer Stadt, welche aus dem Kreisverbände heraus will. Derselben werden sich bestreben, die Kreisverwaltung die Mittel zur weiteren Schöpfung des Kreises zu verweigern. Eine solche auch aus nationalen und staatlichen Gründen nicht erwünschte Opposition kann leicht entstehen, weil diese städtischen Abgeordneten im Kreise wohnen. Sie selbst oder ihre Vertreter fehlen deshalb nie auf den Kreistagen, während viele Abgeordnete des Standes der Landwirtschaft außerhalb des Kreises, ja selbst im Auslande, theils vorübergehend, theils dauernd sich aufhalten, somit zu den Kreistagen nicht erscheinen und sich auf denselben auch nicht vertreten lassen.“

Die Städte sollen also die Interessen von Leuten fördern, die selbst so wenig persönliches Interesse für den Kreis besitzen, daß sie auf den Kreistagen fehlen oder gar nicht erscheinen, weil sie, ihren aristokratischen Lebensgewohnheiten entsprechend, den Aufenthalt in den größten Städten oder dem Auslande der sonst von agrarischer Seite so gewöhnlichen, heimischen „Scholle“ vorziehen, für dieses Belantheit einer schönen Seele aus der agrarischen Gesellschaft sind wie der „Kreuztg.“ sehr dankbar.

Deutsches Reich.

Der und Personalangelegenheiten.

Dem Oberbergbauamt Freund ist bei seinem bevorstehenden Ausscheiden aus dem Staatsdienste der Charakter als Reichs. Gehilf. v. d. H. mit dem. v. d. H. verliehen worden.

Sonn und Pflanz.

Mit Recht ist in der Tagespresse und von selten einiger Professoren der Nationalökonomie abgesehen, festgestellt worden, daß angesichts der enormen Steigerung der Kohlenpreise die konservativen und agrarischen Kreise so gewöhnlichen, heimischen „Scholle“ vorziehen, für dieses Belantheit einer schönen Seele aus der agrarischen Gesellschaft sind wie der „Kreuztg.“ sehr dankbar.

Vertretern der juristisch-agrarischen Aufschauigen in Reichstagsreden a tempo am dem Plane, um mit mehr Worten als Gründen zu beweisen, daß zusehender Fortschritt und Koble ein himmelstiegender Unterhalt sei; es könne gar keine Rede davon sein, daß die konservativen Kreise über die Kohlenmarkt- und Preisseinstellungen Besorgungen auch auf die Kohlenverwendung finden könnten. Es gibt das natürlich nicht ohne Grund, die nicht händlerischen Professoren, ob die nicht Parteien von Blögen zu unterscheiden, und denen bei ihrem Bestreben, die hohen Kohlenpreise als Maßstabsmittel gegen die Erhöhung der Getreidepreise zu verwenden, jede Schwerehandigkeit abzugeben und „Reberreibungen“ und „Entstellungen“ zum Vorwurf gemacht wurden.

Der Landwirtschaft müßte unbedingt solche Preise stetig gesichert werden — „mittlere Preise“ nennt sie die „Kreuztg.“ — bei denen sie bestehen kann; und damit auch so niemand in Versuchung komme, die von konservativer Seite gegenüber der Kleinbauern gewerbliche Lehre von der Nützlichkeit aus auf den „Verbraucher“ auch auf die Landwirtschaft anzuwenden, wobei hinsichtlich dieser in der „Kreuztg.“ ausdrücklich betont, daß die Interessen der Erzeugung in erster Reihe stehen.“ Und beständlich sind hohe Getreidepreise, die natürlich der großen Masse der Verbraucher sehr schmerzhaft, in den Augen der „Kreuztg.“ auch etwas Selbstverständliches.

Das Kapitel Sonn und Koble liefert wieder einmal einen sehr lebhaften Beitrag für die Selbstkritik der Agrarier. Die Koble, bei der sie nur Verbraucher sind, muß billig sein, eventuell verbilligt werden durch staatlichen Eingriff; das Koble aber, bei dem sie nur Erzeuger sind, muß verteuert werden durch Zölle und sonstige außerordentliche und staatliche Maßnahmen, damit es einen Preis erhält, der „lohnend für den Erzeuger“, d. h. für die Agrarier ist. Um die Verbraucher, also den größten Theil des Volkes, kümmert sich dabei das Agrarierthum nicht im geringsten.

Politisches.

Es wird weiter behauptet. Der frühere Landrat des Kreisvolks, Gehilf. Regierungsrat von W. v. d. H., welcher als Landtagsabgeordneter gegen die Kanalarfrage gestimmt hatte und infolgedessen zur Disposition gestellt worden war, ist wie die „Schl. Bl.“ mittheilt, zum Mitgliede der Deputationskammer zu Wörlitz ernannt worden. Infolge dieser Ernennung, welche sich als eine erhebliche Verstärkung darstellt, erfüllt das Mandat des Herrn v. Wörlitz als Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Wörlitz-Gröden-Ströben und es wird eine Reuezeit notwendig. Herr von Wörlitz war bisher auch Präsident des Provinziallandtags von Wörlitz.

Der Schluß der letzten Mehrheits des Reichstages führt sich die konservativen „Wohlf.“ veranlaßt, folgende Maßnahmen als Grundgedanken zu schreiben:

Zunächst diese Mehrheit, wie dies bei der Reichstagsmehrheit bereits drohte, durch extreme und einseitige Bestrebungen gesprengt, und sollten sich eben in der Sache die verschiedenen Interessengruppen, so wäre allerdings die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß freimüthige Auffassungen sich erfüllen. In verschiedenen Interessengruppen, und zwar nicht allein in landwirtschaftlichen, machen sich jetzt Bestrebungen geltend, die mehr von einheitlichen Standpunkt

unseren Planeten gestalten. Demersit ist noch, daß auf dem Mars Landpflanzen beobachtet worden sind, die während des dortigen Sommers ins Wichtige und Grünlige spielen, was ein wie bei uns absterbendes Pflanzengewebe beweist. Sicher ist der Mars älter als die Erde und so muß er mehreren Planeten in der Entwicklung seines Lebens voraus sein.

Noch ungenügender gestalten sich die Verhältnisse auf dem Jupiter. Er ist der Meiste unter den Planeten und weist einen 1400 mal größeren Umfang als die Erde auf. Seine Masse ist jedoch nur ein Viertel so dicht als die Erdmasse, so daß alle Gegenstände auf ihm nur etwa zwei mal schwerer als auf der Erde sind. Die dem Verhältnis entsprechende, müßten wir uns die auf ihm lebenden Wesen zwar aus einem viel lockeren Material gebaut denken, aber es müßte im Vergleich zu dem Erdbewohner ein Erdgeschöpfchen sein. Im übrigen scheinen auch dem Jupiter fast alle Bedingungen zum Leben erfüllt. Er hat eine starke, wasserumhüllte Atmosphäre, und auch die Temperatur auf ihm kann keine bedeutend niedrigere sein, obgleich das Sonnenlicht dort dreifach viel geringer als auf der Erde ist; seine starke Atmosphäre schützt ihn vor Abkühlung, so daß auf ihm eine ewig gleiche Frühlingstemperatur herrschen muß. Nur ein Unstau würde für ein Erdbewohner den Aufenthalt dort unmöglich machen: wie bei dem Mars die Hochfluten, so finden bei dem Jupiter ungeheure Revolutionen in der Atmosphäre statt. Das Fernrohr zeigt uns in der Jupiteratmosphäre so große und schnelle Veränderungen, daß wir auf ungeheure Distanz schätzen können. Doch können diese Wälder bestehen; ebensowenig kann dort die Luft durch Vögel bewohnt sein, weil sie so viel so vielen Stürmen in der Luft einfließen nicht bestehen können. Selbst die Sandstiere müßten eine andere Fortbewegungsmittel haben, um nicht durch die Gewalt der Winde fortgerissen oder untergehaubert zu werden. Dabei drängen nur wenige Sonnenstrahlen durch die dicke Atmosphäre auf die von Nebel bedeckte Oberfläche, weshalb die Jupitervegetation nicht jeuer freudlich-grünen Schimmer haben könnte, welcher auf der Erde unter Luft erfreut; vielmehr müßte der meiste Lichtverderb durch die entseelten umhüllenden Wälder verhalten sich dort auf widersprüchlich in dem eigenartigen Leben, das ein ewiges Kampfe mit den feindlichen Mächten der Natur sein zweifelhafte Dasein findet.

Wenn wir nun einen Blick auf den Saturn, der von acht Monden begleitet wird und von einem System von fünf

[Nachdruck verboten.]

Die Bewohnbarkeit der Welten.

Von Lehmann-Hurnau.

Selbst die astronomische Forschung uns gelehrt hat, daß es außer der Erde noch andere Weltkörper giebt, die von einer ähnlichen physischen Beschaffenheit sind, die demnach Existenzbedingungen für die Entwicklung organischen Lebens zu bieten scheinen, drängt sich uns die Frage auf, ob jene fremden Welten nicht ebenso gut wie die Erde mit lebenden Wesen besetzt sein können, wenn auch die Körperbeschaffenheit derselben einen wesentlich abweichenden Charakter haben mag.

Unter allen uns sichtbaren Himmelskörpern können nur die Planeten Organismen enthalten. Alle Systeme sind wegen ihrer hohen Temperatur ungeeignet zur Entwicklung lebender Wesen. Aber auch nicht alle Planeten bieten die entsprechenden Lebensbedingungen für Organismen. Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun haben eine zu hohe Temperatur; die Merkur und Venus haben theils keine oder nur geringe Spuren einer Atmosphäre, theils sind sie zu weit von der Wärmequelle des Lebens, von der Sonne, entfernt. Betrachtet wir unter den Planeten zuerst Merkur! Er ist der kleinste, seine Oberfläche ist eine der Erde ähnlich gestaltet; und seine Atmosphäre ist dünn. Er besteht aus einer Masse, die ein anderes Gefüge als die Erdmasse hat. Der Sonne ist Merkur um 12 Millionen Meilen näher als die Erde; und da es dementsprechend auf ihm ungefähre siebenmal heißer und heißer ist als bei uns, so ist dort ein organisches Leben nach Art des irdischen undenkbar. Bei der dort herrschenden Hitze und Stärke des Sonnenlichtes würden wir selbst bei geschlossenen Augen sofort erblinden.

Günstiger liegen die Verhältnisse bei der Venus, die mit Mars unter allen Planeten unseres Sonnensystems der Erde am ähnlichsten ist. Obgleich die Venus der Erde an Größe etwas nachsteht, ist die Anziehungskraft auf ihr doch ziemlich dieselbe, denn ihre Masse ist etwas dichter als die Erdmasse. Sie hat auch eine etwas dichtere Atmosphäre als unser Planet. Wir finden auf ihr dieselben Oberflächenformen, dieselbe Tages- und Nachtlänge; nur die Abzweigungen zeigen einen größeren Wechsel. Allerdings liegt die Venus der Sonne um 5 Millionen Meilen näher als die Erde, so daß es auf ihr zweimal so heiß und zweimal so warm ist als bei uns. Allein die allen Ge-

schöpfen eigene Anpassungsfähigkeit läßt es immerhin möglich erscheinen, daß die Venus durch besonders organisierte Lebewesen besetzt sei. Namentlich müßte die Wärmeliebe doppelt so groß sein, als bei den irdischen Geschöpfen, und die Zirkulation daher auch geschwinder vor sich gehen, weshalb wir die dortigen Geschöpfe höchst lebendig und reizbar zu denken hätten.

Aber auch ihre Gestalten müßten abweichend von den uns gewohnten Lebensformen sein. Wissen wir doch von der Erde selbst, daß sie in einer früheren Entwicklungszeit durch wunderbare Geschöpfe bevölkert war, die in ihrer Gestalt von den jetzigen weit abwichen, wie uns die aus dem Schoße der Erde hervorgehollten Versteinerungen vorwärtlicher Pflanzen und Thiere veranschaulichen. Es war eine wunderliche Gestaltensphäre der Organismen, die uns einen Begriff davon geben kann, wie seltsam es erst um das Leben eines fremden Planeten bestellt sein mag. Ueberhaupt haben wir Ursache, das Leben auf der Venus mit unsern vorweltlichen Organismen zu vergleichen, da jener Planet wahrscheinlich jünger als die Erde ist und sich das Leben auf ihm demnach noch in einer Periode befindet, welche die Erde längst hinter sich hat. Dieser Welt würde daher, ebenso wie die Ungeheuerlichkeit der Formgestaltung, auch eine Fülle von Lebewesen eigen sein, für die wir gegenwärtig auf der Erde kein Beispiel haben.

Andererseits müßte es dagegen mit dem Leben auf dem Mars stehen. Auch er gleicht in vieler Hinsicht der Erde. Doch hat er keine Gebirge, denn sein Land besteht aus flachen Thälern, die sich wenig über das Niveau des Meeres erheben. Aber im Meere herrschen fortwährend ungeheure Fluthbewegungen, die die Wasserpflanzen den Wogen ein freies Spiel lassen. Aus der Form der Thäler und den Felsen der Gebirge schließt man, daß das ganze Land von im Wege lebenden Korallenriffen angefüllt ist. Obgleich es aber dort Korallenriffe, so dürfte auch anderes Leben auf dem Mars existieren, zumal in den wärmeren Zonen des Mars noch immer eine höhere Temperatur herrscht, als bei uns in den kalten Zonen, wo doch auch Leben vorkommen ist. Niemand große Meeresthieren und Thiere, besonders Fische und Amphibien, würden auf dem Mars leben; die Landthiere und Pflanzen dürften vermuthlich nur in beschränkter Masse existieren. Bedenken wir noch, daß die Anziehungskraft dort bei weitem geringer ist, und Sonnenlicht und Wärme nur halb so intensiv sind, wie bei uns, und daß ein sehr scharfer Wechsel der Abzweigungen stattfindet, so muß sich das ganze dortige Leben wesentlich anders als auf

betreffenden Erwerbszweiges geteilt sind und nicht auszuweichende Pflichten auf die Lebensinteressen anderer Zweige des heimischen Gewerbestandes zu übernehmen können. Hierin liegt zweifellos eine gewisse Gefahr für die geordnete Erziehung der großen heimatlichen Aufgaben, die den Reichstag schon in der nächsten Tagung beschäftigen werden.

Das Organ der Herren v. Stumm und Gen. dürfte wohl wissen, warum es nicht flar, ob der neuerdings bemerkbar gewordenen unzureichenden Haltung der agrarischen Wähler dem Reichstag die Gleichbehandlung nach höheren Zinsen gegenüber die Vergünstigungen im Reichstag, die sich einer polizeulichen Beschränkung zu bedürftigen, oder ob es nicht die unzureichende Fürsorge für die Allgemeinheit war, die der „Boll“ diese Worte in die Feder diktierte.

In einer Besprechung der Erörterungen in der konservativen Reichsversammlung nach einem Schulbuchatlasgesetz sagt die „Nat.-Ztg.“:

Dieses Verhalten des konservativen Reichstages befreit uns in der Ansicht, daß die preussische Regierung, falls sie unter den jetzigen Verhältnissen des Abgeordnetenwahls ein Schulbuchatlasgesetz einführt, ein Scheitern in den Vorgängen im Reichstag, nämlich des Abgeordnetenwahls vor sich zu sehen hat. Der damalige Entwurf der Reichsregierung war kein Willkürakt, oder er war insofern im Vergleich mit dem, was die Reichstagsmehrheit damals machte. Die Regierung sollte gegen die Forderung sein, zum Beispiel die Beschränkung der Zahl der Abgeordneten, die sich einer polizeulichen Beschränkung zu bedürftigen, zu mindern, die sie selbst durch Vorlegung des Entwurfs hervorgerufen hatte. Nichts würde es mit dem Schulbuchatlasgesetz geben, aus dem die konservativen Reichstagsmitglieder ein Gesetz machen würden, das die Regierung einen Fehler begehen, zu dessen Reue sie sich nicht zu entschließen vermögen würde.

Die „Nat.-Ztg.“ hat darin nicht so ganz unrecht, aber wir vermögen andererseits auch keinen Vorstoß für das Ansehen der Regierung zu erblicken, wenn sie vor der konservativen Reichstagsmehrheit nach wie vor zurücktritt. Einmal muß doch der Antrag gemacht werden, die Bevormundung der Reichstagsmitglieder zurückzuführen, die Absichten werden natürlich dabei zu haben. Aber wenn die Regierung nur erst das nötige Rückgärtchen hat, das heißt ihr selber noch.

Der Reichstagmann v. Sonnberg ist um eine schmerzliche Entscheidung reifer. Das von ihm zur Sicherung des gegenwärtigen parlamentarischen Bestandes angestrebte Wahlverfahren zwischen den deutsch-sozialen Antisemiten und dem Bund der Landwirte ist schon bei der ersten Probe in die Brüche gegangen. Im Wahlkreis Pommern-Rügen haben sich, wie die „Allg. Tag.-Ztg.“ meldet, die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte nicht für den antisemitischen, sondern für den konservativen Kandidaten entschieden. Der Wunsch der Wahl ist dadurch völlig ins Ungewisse gerückt; die Entscheidung dürfte unabweislich werden und die Bestimmungen der „Allg. Tag.-Ztg.“, daß der Wahlkreis dem Antisemitismus verloren gehen könnte, sind zweifellos nicht ganz unangebracht.

Der Finanzminister v. Miquel, der Landwirtschaftsminister v. Hammerstein und der Minister des Innern v. Rheinbaben haben sich nach Bielefeld, um Konventionen abzumachen, die vom Oberpräsidenten v. Hildebrandt verlangt sind. Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. haben sich nach Bielefeld, um Konventionen abzumachen, die vom Oberpräsidenten v. Hildebrandt verlangt sind. Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. haben sich nach Bielefeld, um Konventionen abzumachen, die vom Oberpräsidenten v. Hildebrandt verlangt sind.

Schwärzlicheitliche

Die „Nat. Korresp.“ kann die Möglichkeit der Mittelung bestritten, daß das Geseh. betreffend die Schlachtvieh- und Fleischschaff, in vollem Umfang nicht vor dem Frühjahr des nächsten Jahres in Kraft treten werde.

In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wies der Reichstagmann, der Präsident Dr. Koch darauf hin, daß die Reichsbank seit dem Juni 1900 weniger als im Vorjahr waren. Die Bilanz legte zwar fast dem 11. August um 80 Millionen gewachsen, darunter befinden sich aber nur etwa 53 Millionen Wechsel, die Ringen umgeben ist, so treffen wir auf immer abnehmende, den Bedingungen unseres Lebens immer stärker widersprechende Verhältnisse. Saturn ist der lodernde unter unseren Planeten, denn er besteht aus einer Masse, die nur etwa vier Fünftel der Dichtigkeit unseres Wassers besitzt. Wären also die Gase, die sich um ihn herum befinden, Material wie die Erdoberfläche gebaut, so würden sie sich auf seiner Oberfläche nicht halten können, sondern würden durch die Schwerkraft in die Planeten hineinfliegen. Außerdem beruhen auf dem Saturn so abnorme Temperaturverhältnisse, daß ein Leben nach unseren Begriffen dort unmöglich erscheint.

Noch weniger ist an eine Wohnbarkeit des Uranus zu denken, da er zum Teil noch feuerflüssig ist. Aber wenn auch seine Oberfläche schon erkaltet wäre, würde er dennoch unwohnbar sein, da er wegen der großen Entfernung von der Sonne 400 mal weniger Licht und Wärme als die Erde von ihr empfängt, und demgemäß dort eine Kälte herrschen müßte, die jedes organische Leben erlöden würde.

Nachdem sich es mit dem Neptun, der ebenfalls selbstleuchtend ist und taubendmal weniger Sonnenlicht und Wärme empfängt als die Erde. Für ein Leben nach unseren Begriffen bietet sich auf ihm keine Stätte.

Dabei wird man sich auch an dem Leben auf den großen Planeten nur in einem sehr beschränkten Umfang vorzustellen werden kann, so ist noch weniger eine Wohnbarkeit der kleinen Planeten, der Asteroiden, anzunehmen. Den meisten fehlt die Atmosphäre; zudem sind sie so wenig, daß z. B. der größte von ihnen, die Vesta, kaum 50 Meilen, ein anderer aber, die Pheia, nur 3 1/2 Meilen Durchmesser hat.

Auch von unserem Mond ist bekannt, daß er der Luftfülle und des Wassers entbehrt und demnach auf keinen Fall durch lebende Wesen bewohnt werden kann.

Die Monde der übrigen Planeten bieten gleichfalls keine Anhaltspunkte für die Annahme einer Wohnbarkeit.

Dabei wird man sich auch an dem Leben auf den großen Planeten nur in einem sehr beschränkten Umfang vorzustellen werden kann, so ist noch weniger eine Wohnbarkeit der kleinen Planeten, der Asteroiden, anzunehmen. Den meisten fehlt die Atmosphäre; zudem sind sie so wenig, daß z. B. der größte von ihnen, die Vesta, kaum 50 Meilen, ein anderer aber, die Pheia, nur 3 1/2 Meilen Durchmesser hat.

Gesamtanlage liegt gegenwärtig hinter der vorjährigen um etwa 108 Millionen zurück, während der Metallwert um etwa 30 Millionen größer ist. Die teuersten Rohstoffe betragen noch ungefähr 46 Millionen, im Vorjahr waren dagegen etwa 74 Millionen. Die teuersten Rohstoffe betragen noch ungefähr 46 Millionen, im Vorjahr waren dagegen etwa 74 Millionen. Die teuersten Rohstoffe betragen noch ungefähr 46 Millionen, im Vorjahr waren dagegen etwa 74 Millionen.

Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. hat die Deklaration zu dem am 19. März 1897 zu Bielefeld unterzeichneten Einleitungsbescheid, bei dem der Reichstag gegen die Einleitung und Verbreitung der Post vom 24. Jan. 1900.

Wegen Verletzung richtiger, Staatsanwaltschaftlicher und Verwaltungsbehörden und Beamten anlässlich der Reichstagswahl wurde der verantwortliche Beamte der Reichstagsverwaltung, Hans Conzen, vom Reichsgericht I Berlin zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Bei den Wahlen im Kreisgebiet Gotha haben die Sozialdemokraten nur aus dem Wahlkreis Friedberg 1000 Stimmen, der bisher national vertreten war, erobert. Von den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat. Den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat.

Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. hat die Deklaration zu dem am 19. März 1897 zu Bielefeld unterzeichneten Einleitungsbescheid, bei dem der Reichstag gegen die Einleitung und Verbreitung der Post vom 24. Jan. 1900.

Wegen Verletzung richtiger, Staatsanwaltschaftlicher und Verwaltungsbehörden und Beamten anlässlich der Reichstagswahl wurde der verantwortliche Beamte der Reichstagsverwaltung, Hans Conzen, vom Reichsgericht I Berlin zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Bei den Wahlen im Kreisgebiet Gotha haben die Sozialdemokraten nur aus dem Wahlkreis Friedberg 1000 Stimmen, der bisher national vertreten war, erobert. Von den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat. Den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat.

Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. hat die Deklaration zu dem am 19. März 1897 zu Bielefeld unterzeichneten Einleitungsbescheid, bei dem der Reichstag gegen die Einleitung und Verbreitung der Post vom 24. Jan. 1900.

Wegen Verletzung richtiger, Staatsanwaltschaftlicher und Verwaltungsbehörden und Beamten anlässlich der Reichstagswahl wurde der verantwortliche Beamte der Reichstagsverwaltung, Hans Conzen, vom Reichsgericht I Berlin zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Bei den Wahlen im Kreisgebiet Gotha haben die Sozialdemokraten nur aus dem Wahlkreis Friedberg 1000 Stimmen, der bisher national vertreten war, erobert. Von den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat. Den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat.

Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. hat die Deklaration zu dem am 19. März 1897 zu Bielefeld unterzeichneten Einleitungsbescheid, bei dem der Reichstag gegen die Einleitung und Verbreitung der Post vom 24. Jan. 1900.

Wegen Verletzung richtiger, Staatsanwaltschaftlicher und Verwaltungsbehörden und Beamten anlässlich der Reichstagswahl wurde der verantwortliche Beamte der Reichstagsverwaltung, Hans Conzen, vom Reichsgericht I Berlin zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Bei den Wahlen im Kreisgebiet Gotha haben die Sozialdemokraten nur aus dem Wahlkreis Friedberg 1000 Stimmen, der bisher national vertreten war, erobert. Von den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat. Den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat.

Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. hat die Deklaration zu dem am 19. März 1897 zu Bielefeld unterzeichneten Einleitungsbescheid, bei dem der Reichstag gegen die Einleitung und Verbreitung der Post vom 24. Jan. 1900.

Wegen Verletzung richtiger, Staatsanwaltschaftlicher und Verwaltungsbehörden und Beamten anlässlich der Reichstagswahl wurde der verantwortliche Beamte der Reichstagsverwaltung, Hans Conzen, vom Reichsgericht I Berlin zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Bei den Wahlen im Kreisgebiet Gotha haben die Sozialdemokraten nur aus dem Wahlkreis Friedberg 1000 Stimmen, der bisher national vertreten war, erobert. Von den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat. Den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat.

Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. hat die Deklaration zu dem am 19. März 1897 zu Bielefeld unterzeichneten Einleitungsbescheid, bei dem der Reichstag gegen die Einleitung und Verbreitung der Post vom 24. Jan. 1900.

Wegen Verletzung richtiger, Staatsanwaltschaftlicher und Verwaltungsbehörden und Beamten anlässlich der Reichstagswahl wurde der verantwortliche Beamte der Reichstagsverwaltung, Hans Conzen, vom Reichsgericht I Berlin zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Bei den Wahlen im Kreisgebiet Gotha haben die Sozialdemokraten nur aus dem Wahlkreis Friedberg 1000 Stimmen, der bisher national vertreten war, erobert. Von den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat. Den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat.

Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. hat die Deklaration zu dem am 19. März 1897 zu Bielefeld unterzeichneten Einleitungsbescheid, bei dem der Reichstag gegen die Einleitung und Verbreitung der Post vom 24. Jan. 1900.

Wegen Verletzung richtiger, Staatsanwaltschaftlicher und Verwaltungsbehörden und Beamten anlässlich der Reichstagswahl wurde der verantwortliche Beamte der Reichstagsverwaltung, Hans Conzen, vom Reichsgericht I Berlin zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Bei den Wahlen im Kreisgebiet Gotha haben die Sozialdemokraten nur aus dem Wahlkreis Friedberg 1000 Stimmen, der bisher national vertreten war, erobert. Von den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat. Den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat.

Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. hat die Deklaration zu dem am 19. März 1897 zu Bielefeld unterzeichneten Einleitungsbescheid, bei dem der Reichstag gegen die Einleitung und Verbreitung der Post vom 24. Jan. 1900.

Wegen Verletzung richtiger, Staatsanwaltschaftlicher und Verwaltungsbehörden und Beamten anlässlich der Reichstagswahl wurde der verantwortliche Beamte der Reichstagsverwaltung, Hans Conzen, vom Reichsgericht I Berlin zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Bei den Wahlen im Kreisgebiet Gotha haben die Sozialdemokraten nur aus dem Wahlkreis Friedberg 1000 Stimmen, der bisher national vertreten war, erobert. Von den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat. Den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat.

Arnlich getriebenes Individuum in den Tagen des Schoßes eine Pflicht zu werden. Das Individuum wurde beschützt, geliebt. In der Menge hatte der Mensch einen Augenblick einen Urtatensatz. Davon kann jedoch nach Lage der Sache absolut keine Rede sein.

Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. hat die Deklaration zu dem am 19. März 1897 zu Bielefeld unterzeichneten Einleitungsbescheid, bei dem der Reichstag gegen die Einleitung und Verbreitung der Post vom 24. Jan. 1900.

Wegen Verletzung richtiger, Staatsanwaltschaftlicher und Verwaltungsbehörden und Beamten anlässlich der Reichstagswahl wurde der verantwortliche Beamte der Reichstagsverwaltung, Hans Conzen, vom Reichsgericht I Berlin zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Bei den Wahlen im Kreisgebiet Gotha haben die Sozialdemokraten nur aus dem Wahlkreis Friedberg 1000 Stimmen, der bisher national vertreten war, erobert. Von den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat. Den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat.

Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. hat die Deklaration zu dem am 19. März 1897 zu Bielefeld unterzeichneten Einleitungsbescheid, bei dem der Reichstag gegen die Einleitung und Verbreitung der Post vom 24. Jan. 1900.

Wegen Verletzung richtiger, Staatsanwaltschaftlicher und Verwaltungsbehörden und Beamten anlässlich der Reichstagswahl wurde der verantwortliche Beamte der Reichstagsverwaltung, Hans Conzen, vom Reichsgericht I Berlin zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Bei den Wahlen im Kreisgebiet Gotha haben die Sozialdemokraten nur aus dem Wahlkreis Friedberg 1000 Stimmen, der bisher national vertreten war, erobert. Von den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat. Den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat.

Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. hat die Deklaration zu dem am 19. März 1897 zu Bielefeld unterzeichneten Einleitungsbescheid, bei dem der Reichstag gegen die Einleitung und Verbreitung der Post vom 24. Jan. 1900.

Wegen Verletzung richtiger, Staatsanwaltschaftlicher und Verwaltungsbehörden und Beamten anlässlich der Reichstagswahl wurde der verantwortliche Beamte der Reichstagsverwaltung, Hans Conzen, vom Reichsgericht I Berlin zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Bei den Wahlen im Kreisgebiet Gotha haben die Sozialdemokraten nur aus dem Wahlkreis Friedberg 1000 Stimmen, der bisher national vertreten war, erobert. Von den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat. Den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat.

Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. hat die Deklaration zu dem am 19. März 1897 zu Bielefeld unterzeichneten Einleitungsbescheid, bei dem der Reichstag gegen die Einleitung und Verbreitung der Post vom 24. Jan. 1900.

Wegen Verletzung richtiger, Staatsanwaltschaftlicher und Verwaltungsbehörden und Beamten anlässlich der Reichstagswahl wurde der verantwortliche Beamte der Reichstagsverwaltung, Hans Conzen, vom Reichsgericht I Berlin zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Bei den Wahlen im Kreisgebiet Gotha haben die Sozialdemokraten nur aus dem Wahlkreis Friedberg 1000 Stimmen, der bisher national vertreten war, erobert. Von den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat. Den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat.

Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. hat die Deklaration zu dem am 19. März 1897 zu Bielefeld unterzeichneten Einleitungsbescheid, bei dem der Reichstag gegen die Einleitung und Verbreitung der Post vom 24. Jan. 1900.

Wegen Verletzung richtiger, Staatsanwaltschaftlicher und Verwaltungsbehörden und Beamten anlässlich der Reichstagswahl wurde der verantwortliche Beamte der Reichstagsverwaltung, Hans Conzen, vom Reichsgericht I Berlin zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Bei den Wahlen im Kreisgebiet Gotha haben die Sozialdemokraten nur aus dem Wahlkreis Friedberg 1000 Stimmen, der bisher national vertreten war, erobert. Von den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat. Den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat.

Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. hat die Deklaration zu dem am 19. März 1897 zu Bielefeld unterzeichneten Einleitungsbescheid, bei dem der Reichstag gegen die Einleitung und Verbreitung der Post vom 24. Jan. 1900.

Wegen Verletzung richtiger, Staatsanwaltschaftlicher und Verwaltungsbehörden und Beamten anlässlich der Reichstagswahl wurde der verantwortliche Beamte der Reichstagsverwaltung, Hans Conzen, vom Reichsgericht I Berlin zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Bei den Wahlen im Kreisgebiet Gotha haben die Sozialdemokraten nur aus dem Wahlkreis Friedberg 1000 Stimmen, der bisher national vertreten war, erobert. Von den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat. Den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat.

Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. hat die Deklaration zu dem am 19. März 1897 zu Bielefeld unterzeichneten Einleitungsbescheid, bei dem der Reichstag gegen die Einleitung und Verbreitung der Post vom 24. Jan. 1900.

Wegen Verletzung richtiger, Staatsanwaltschaftlicher und Verwaltungsbehörden und Beamten anlässlich der Reichstagswahl wurde der verantwortliche Beamte der Reichstagsverwaltung, Hans Conzen, vom Reichsgericht I Berlin zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Bei den Wahlen im Kreisgebiet Gotha haben die Sozialdemokraten nur aus dem Wahlkreis Friedberg 1000 Stimmen, der bisher national vertreten war, erobert. Von den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat. Den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat.

Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. hat die Deklaration zu dem am 19. März 1897 zu Bielefeld unterzeichneten Einleitungsbescheid, bei dem der Reichstag gegen die Einleitung und Verbreitung der Post vom 24. Jan. 1900.

Wegen Verletzung richtiger, Staatsanwaltschaftlicher und Verwaltungsbehörden und Beamten anlässlich der Reichstagswahl wurde der verantwortliche Beamte der Reichstagsverwaltung, Hans Conzen, vom Reichsgericht I Berlin zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Bei den Wahlen im Kreisgebiet Gotha haben die Sozialdemokraten nur aus dem Wahlkreis Friedberg 1000 Stimmen, der bisher national vertreten war, erobert. Von den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat. Den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat.

Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. hat die Deklaration zu dem am 19. März 1897 zu Bielefeld unterzeichneten Einleitungsbescheid, bei dem der Reichstag gegen die Einleitung und Verbreitung der Post vom 24. Jan. 1900.

Wegen Verletzung richtiger, Staatsanwaltschaftlicher und Verwaltungsbehörden und Beamten anlässlich der Reichstagswahl wurde der verantwortliche Beamte der Reichstagsverwaltung, Hans Conzen, vom Reichsgericht I Berlin zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Bei den Wahlen im Kreisgebiet Gotha haben die Sozialdemokraten nur aus dem Wahlkreis Friedberg 1000 Stimmen, der bisher national vertreten war, erobert. Von den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat. Den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat.

Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. hat die Deklaration zu dem am 19. März 1897 zu Bielefeld unterzeichneten Einleitungsbescheid, bei dem der Reichstag gegen die Einleitung und Verbreitung der Post vom 24. Jan. 1900.

Wegen Verletzung richtiger, Staatsanwaltschaftlicher und Verwaltungsbehörden und Beamten anlässlich der Reichstagswahl wurde der verantwortliche Beamte der Reichstagsverwaltung, Hans Conzen, vom Reichsgericht I Berlin zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Bei den Wahlen im Kreisgebiet Gotha haben die Sozialdemokraten nur aus dem Wahlkreis Friedberg 1000 Stimmen, der bisher national vertreten war, erobert. Von den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat. Den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat.

Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. hat die Deklaration zu dem am 19. März 1897 zu Bielefeld unterzeichneten Einleitungsbescheid, bei dem der Reichstag gegen die Einleitung und Verbreitung der Post vom 24. Jan. 1900.

Wegen Verletzung richtiger, Staatsanwaltschaftlicher und Verwaltungsbehörden und Beamten anlässlich der Reichstagswahl wurde der verantwortliche Beamte der Reichstagsverwaltung, Hans Conzen, vom Reichsgericht I Berlin zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Bei den Wahlen im Kreisgebiet Gotha haben die Sozialdemokraten nur aus dem Wahlkreis Friedberg 1000 Stimmen, der bisher national vertreten war, erobert. Von den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat. Den 14 sozialistischen Wahlmännern gegen 1 Bürgerlichen gewählt hat.

Der Reichstagmann v. Stumm und Gen. hat die Deklaration zu dem am 19. März 1897 zu Bielefeld unterzeichneten Einleitungsbescheid, bei dem der Reichstag gegen die Einleitung und Verbreitung der Post vom 24. Jan. 1900.

Wegen Verletzung richtiger, Staatsanwaltschaftlicher und Verwaltungsbehörden und Beamten anlässlich der Reichstagswahl wurde der verantwortliche Beamte der Reichstagsverwaltung, Hans Conzen, vom Reichsgericht I Berlin zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

